

Einleitung

Auch in dieser Ausgabe widmen wir uns verschiedenen Facetten des demografischen Wandels. Neben zwei ganzheitlichen, aber sehr unterschiedlich gelagerten Stadtentwicklungsprojekten, die deutlich den Fokus darauf legen, partizipativ zu arbeiten, wird in dieser Ausgabe ein Projekt vorgestellt, das SeniorInnen an die Möglichkeiten von Social Media heranführte. Der Verein Weibernetz setzt sich für die Gleichberechtigung von Frauen mit Lernschwierigkeiten ein und bildet Frauenbeauftragte aus. Das Förderprogramm „Kommunen innovativ“ fördert Modellprojekte zur Bewältigung des demografischen Wandels.

Geplant ist, die beiden Stadtentwicklungsprojekte weiterzuverfolgen und in unregelmäßigen Abständen erneut über deren aktuelle Entwicklungen zu berichten.

Wir wünschen Ihnen auch diesmal eine angenehme Lektüre und dass Sie wieder einige Anregungen für Ihre Arbeit oder zum Weiterdenken gewinnen können.

Wir freuen uns auch auf Vorschläge der Leserschaft über gute Praxis Projekte, deren Vorstellung in diesem Rahmen sinnvoll erscheint.

Ihr Redaktionsteam

Samtweberviertel

Nachhaltigkeit durch ganzheitlichen Ansatz

Die Montag-Stiftung hat einen Gebäudekomplex in Krefeld erworben, der einst als Samtweberei genutzt wurde, um ein ganzheitliches Konzept der Stadtteilentwicklung unter Einbindung der AnwohnerInnen umzusetzen. Insbesondere wirtschaftlich und sozial Benachteiligte sollen bei der Realisierung ihrer Ideen im Samtweberviertel unterstützt werden.

Die fünf Objekte werden in einem ersten

Ibis Infodienst Demografie 03/14

- Samtweberviertel, S. 1
- Social Media für Seniorinnen, S. 2
- Leben im Dorf: zukunftsfähig, S. 2
- Gleichberechtigung auch von Frauen mit Lernschwierigkeiten, S. 2
- Sterben in Würde zuhause, S. 3
- Förderprogramm „Kommunen innovativ“, S. 3
- Ibis-Rezension: Die PflegerInnen sind bunt und die zu Pflegenden sind bunt, S. 4
- Ibis-Workshop: „Check-up Demografie“, S. 4

Schritt saniert und anschließend durch unterschiedliche Nutzung belebt. Es sollen verschiedene Wohnformen realisiert, Flächen für unternehmerisches Engagement und Arbeitsmöglichkeiten geschaffen sowie öffentliche Räume zur Begegnung erschlossen werden. Zentral ist dabei die Einbindung der Nachbarschaft und der zukünftigen BewohnerInnen des Gebäudekomplexes, um eine nachhaltige Belebung zu erreichen.

Die weiteren Entwicklungen des Samtweberviertels werden wir im Infodienst Demografie als gute Praxis beobachtet.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)

Impressum:

Ibis Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare
Bismarckstraße 120
47057 Duisburg

Kontakt: info@ibis-institut.de

Redaktion:

Patricia Jessen, Judith Schandra, Frank Jessen

Zur **Abmeldung** des Ibis Infodienstes Demografie, klicken Sie bitte [hier...](#)

Social Media für SeniorInnen?

Lokale Online-Gemeinschaften und digitales Engagement älterer Menschen

Das Pflegen sozialer Kontakt, die Beschaffung und Vermittlung von Informationen geschieht zunehmend mit Hilfe des Internets. Oftmals nutzen ältere Menschen diese Möglichkeiten kaum. Diesem Thema widmete sich das Projekt des Forum Seniorenarbeit NRW und des Kuratoriums Deutsche Altershilfe „Lokale Online-Gemeinschaften älterer Menschen initiieren und moderieren“.

In fünf Städten in NRW wurden von Ende 2012 bis Mitte 2014 die Workshopreihe „Lokale Online-Gemeinschaften älterer Menschen“ durchgeführt, die sich an ältere bürgerschaftlich engagierte Personen richtete. In den vergangenen eineinhalb Jahren nahmen ca. 70 Personen an den Workshopreihen teil. Während der acht- bis zehnwöchigen Workshops erlernten die Teilnehmenden den Umgang mit der Technik, gestalteten eigene Websites mit Fotogalerien, Videos, Foren oder Umfragen. Deutlich wurde in den Workshops, dass auch SeniorInnen, die sich für die neuen Medien und ihre Möglichkeiten öffnen, sehr gut mit diesen arbeiten können, um ihre Anliegen besser und effizienter zu vertreten.

Weitere Informationen hierzu erhalten Sie [hier...](#)

Leben im Dorf: zukunftsfähig

Neue Lebens- und Arbeitsformen auf dem Dorf

Die Hochschule Rhein-Waal in Kleve befasst sich im Forschungsprojekt "[Smart Villages - Lösungen zur Zukunftsfähigkeit des Landlebens](#)" mit der Frage, wie man kleine Orte wiederbeleben kann, die besonders stark von Abwanderung betroffen sind. Es wird fachübergreifend nach Lösungen für solche Orte gesucht.

Das Dorf [Grieth](#) ist Ausgangspunkt der Überlegungen und Modellstandort für

umzusetzende Maßnahmen. In dem alten Fischerdorf am Niederrhein wohnen ca. 800 Menschen. Gemeinsam mit den Griether BürgerInnen und der Stadtverwaltung wurde ein Zukunftskonzept erarbeitet. U.a. wird ein Dorfladen wiedereröffnet, der durch die Dorfgemeinschaft selbst betrieben wird. Eine schnellere Internetverbindung und die Wiedereröffnung der Dorfkneipe werden ebenfalls realisiert.

In einer späteren Projektphase wollen die WissenschaftlerInnen auch die Themen Energie, Tourismus und e-Mobilität, Senioren-Wohngemeinschaften, studentisches Wohnen und natürlich eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr fördern. Die gewonnenen Ergebnisse sollen später auch auf andere Dörfer übertragen werden.

Interessant ist, dass es zum einen gelungen ist, die Dorfgemeinschaft auf dem Weg mitzunehmen und gemeinsam mit ihr Teile der Maßnahmen umzusetzen.

Gleichberechtigung auch von Frauen mit Lernschwierigkeiten

Das Weibernetz bezieht Stellung und bildet Frauenbeauftragte für Wohnheime aus

Das [Weibernetz](#) versteht sich als eingetragener Verein mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als Interessenvertretung behinderter Frauen. Nach wie vor gibt es in Wohnheimen und Werkstätten für Behinderte eine Benachteiligung von Frauen. Um auch dort für die Thematik zu sensibilisieren, werden seit 2008 [Frauenbeauftragte in Behindertenwohnheimen](#) gewonnen und ausgebildet. Bislang sind 14 Frauen ausgebildet worden. Außerdem ist ein [Heft für Frauen in Werkstätten und Wohnheimen](#) in leichter Sprache entstanden, in dem dazu aufgerufen wird, sich zur Frauenbeauftragten ausbilden zu lassen und sich für die Gleichberechtigung von Frauen in diesen Einrichtungen einzusetzen. In diesem Jahr wurden Frauen aus den Ländern Baden-Württemberg, Sachsen, Bayern, Berlin und Schleswig-Holstein qualifiziert. In den kommenden zwei Jahren stehen weitere Bundesländer auf dem Plan.

In diesem Projekt steht vor allem die Gleichberechtigung von Frauen mit Behinderung in ihren Einrichtungen im Mittelpunkt. Jedoch bezieht das Weibernetz auch zu globaleren Fragen Stellung. So ist jüngst zum Tag der Gewalt gegen Frauen eine Stellungnahme erschienen, die das gleiche Strafmaß für Sexualstraftäter fordert. Es sei unhaltbar und gesellschaftlich nicht vermittelbar, dass sexualisierte Gewalt an widerstandsunfähigen Frauen nach wie vor geringer bestraft werde, erklärt Martina Puschke, Projektleiterin im Weibernetz.

Sterben in Würde zuhause

Palliative ambulante Altenpflege

In der Altenpflege liegen Leben und Sterben nahe beieinander. Die palliative ambulante Altenpflege bietet die Möglichkeit, diesen letzten Weg Zuhause zu gehen. In den meisten ambulanten Pflegediensten wird die Palliative Arbeit neben der regulären Pflege durchgeführt, obwohl sie eine weit aus größere emotionale Belastung für die MitarbeiterInnen darstellt und mehr Zeit als die alltägliche Pflege erfordert. Die kirchliche Sozialstation Nördlicher Breisgau e.V. geht hier einen eigenen Weg. Sie hat eine Allgemeine ambulante Palliativversorgung etabliert, die als eigenständige Struktur im Anschluss an die reguläre ambulante Pflege einsetzt. Durch eine 24-Stunden Rufbereitschaft ist zu jeder Tages- und Nachtzeit die Betreuung Sterbender in ihren eigenen vier Wänden gesichert. Die Palliative Sorge endet nicht mit dem Tod der Person, sondern sie hilft auch den Angehörigen, den Abschied zu gestalten. Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)

Förderprogramm: „Kommunen innovativ“

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert Modellprojekte

Die Fördermaßnahme „Kommunen innovativ“ unterstützt Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit dem Ziel, eine nachhaltige, demografiefeste Entwicklung der Regionen in Deutschland zu stärken. Hierbei sollen Kommunen eine Schlüsselrolle einnehmen und Initiatoren, Partner und Adressaten von Forschung sowie Umsetzung von Innovationen in diesem Feld sein.

Es werden anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsvorhaben gefördert, die zu einer nachhaltigen Entwicklung von Regionen in Deutschland beitragen und sich dabei auf die räumlichen Auswirkungen des demografischen Wandels, sowie eine nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung der Land- und Flächenressourcen, fokussieren. Anträge können in den folgenden Themenfeldern gestellt werden:

- Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Messung oder Bewältigung des demografischen Wandels
- Kommunikation, Motivation, Beteiligung und Flexibilisierung
- Wissenschaftliche Begleitung, Vernetzung, Transfer

Zuwendungsempfänger sind in erster Linie Kommunen (Städte, Gemeinden und Landkreise), Verbände aus Kommunen, Betriebe und Unternehmen sowie sonstige Einrichtungen, die 100 % in kommunaler Trägerschaft stehen sowie kommunale Eigenbetriebe. In Verbundprojekten können auch Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, Hochschulen, Fachhochschulen, Forschungseinrichtungen sowie weitere Einrichtungen der Praxis wie z.B. Stiftungen, Vereine und Verbände Antragsteller sein.

Die Förderdauer beläuft sich auf zwei bis drei Jahre. Einreichungsfrist ist der 17. Februar 2015.

Das Ibis Institut steht für die Unterstützung ihres Wissenschafts-/Praxis-Transfers gern zur Verfügung.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)

Ibis Rezension I

Die PflegerInnen sind bunt

Ein Film über examinierte Pflegekräfte mit Migrationshintergrund

Die Pflege wird zunehmend bunter und zwar auf Seiten der BewohnerInnen als auch auf Seiten der PflegerInnen. Der Kurzfilm „Die Pflege ist bunt“ der im Rahmen des gleichnamigen Projekts der Caritas entstanden ist, richtet sich an Jugendliche und WiedereinsteigerInnen mit Migrationshintergrund, um diese für das Berufsfeld Altenpflege zu begeistern. Im Film kommen u.a. examinierte Pflegekräfte mit Migrationshintergrund zu Wort, die das Berufsbild Pflege und Karrieremöglichkeiten sehr anschaulich präsentieren.

Es bleibt ein Werbefilm, wenngleich nicht für die Caritas, sondern für das Berufsbild Pflege. Negative oder schwierige Momente des Arbeitslebens werden ausgeklammert. Daher eignet sich der Film für die Jugendarbeit oder als Unterrichtsmaterial nur dann, wenn er in ein Gesamtkonzept eingebettet wird.

DVD, Die Zukunft der Pflege ist bunt, Hrsg. Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V. (www.caritasnet.de)

Ibis Rezension II

Die zu Pflegenden sind bunt

Ein Film über das Leben mit Demenz in türkischstämmigen Familien

Einfühlsam und ausführlich wird das Leben zweier türkischstämmiger Familien beschrieben, in denen jeweils eine Frau an Demenz erkrankt ist. Die Familienangehörigen gehen auf ihren Umgang und die entstehenden Probleme ein und wie sie diese im Alltag meistern. Dieser Film rüttelt auf und bietet viele Anknüpfungspunkte, um über eigene Erfahrungen mit der Demenz zu sprechen und den Umgang mit dieser Krankheit in anderen Kulturen zu thematisieren.

DVD, Medienprojekt Wuppertal e.V. im Auftrag des Demenzservicezentrums

Ibis Workshop

„Check up Demografie“ - Kommune

Ist Ihre Kommune demografiefest?

Unser Workshop „Check up Demografie“ - Kommune unterstützt Sie dabei, zu ermitteln, ob Ihre Kommune bereits demografiefest ist und erarbeitet gemeinsam mit den Teilnehmenden mögliche Angebotslücken und Herausforderungen.

Der Check up betrachtet generationenübergreifend in Modulen die Bereiche:

- Gesundheit/ Pflege
- Bildung/ Kultur/ Freizeitangebote
- Wohnen/ Stadtentwicklung/ Mobilität

Es ist möglich, alle Module zusammen oder einzelne Elemente zu buchen.

Die Workshopmodule werden durch ein fachlich versiertes Moderatorenteam geleitet und ausgewertet. Die Ergebnisdokumentation kann auf Wunsch auch eine Erstellung von Handlungsempfehlungen enthalten, um in den jeweiligen Bereichen demografiefest zu werden.

Der Workshop richtet sich an unterschiedliche Zielgruppen. Entweder kann dieser für eine ganze kommunale Einheit oder auch einzelne Sozialräume mit ihren jeweiligen Akteuren oder einer Auswahl dieser durchgeführt werden.

Wir bieten diesen Workshop als Inhouse-Workshop an und arbeiten vor Ort mit Ihren TeilnehmerInnen.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)

Für Seminaranfragen und weitere Fragen senden Sie bitte eine E-Mail an: info@ibis-institut.de